



Redaction:
 Hauptplatz, im Winkel gegen Neugebäude, 1. Etage.
Expeditions- und Insertions-Bureau
 Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
 Für das Ausland übernehmen Aufträge für
 Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in
 Hamburg-Altona, Otto Nolten u. die Jäger'sche
 Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz
 & Comp. in Leipzig.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Wiener Zeitung.

Pränumerations-Preise
 Für Arab.: Mit Postversendung:
 Ganzjährig 12 fl.
 Halbjährig 6 fl.
 Vierteljährig 3 fl.
 Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Nr. 93. (971-8, 10)
 des Auslandes eben-
 den Bezeichnungen, zu-
 Ingredienzien und Bil-
 d. dessen ausserordent-
 festgestellt, bewährt
 mmer und überall als
 ung und Verschö-
 are, und wird von Allen

er Haare
 lüchtige

offen anerkennen und die
 inneren staatsrechtlichen
 rtensthum's Siebenbürgen
 sammtreiche hinsichtlich
 und Weise der Entfens-
 ns zum Reichsrathe ver-
 ch Sieben und Gereuen
 Unserm landesväterlichen
 werde, auf Euerer allfä-
 ein feierliches Diplom
 htere Nachfolger, jeder-
 ums zu bestätigen sein

vorgesezte Ziel schnel-
 mäßige Behandlung der
 zu erleichtern und zu
 den Gereuen durch Un-
 mmissär eine Reihe von
 wärfern vorlegen lassen,

berichtigung der roma-
 nischen Sprachen im
 Ordnung des Landtages;
 er Art und Weise der
 eres Großfürstenthums

ner geordneten Ver-
 ten Aenderungen in der
 Verwaltung, und

behörden und insbe-
 dere dritter Instanz;
 n und Erläuterungen
 rlichen Patentes vom
 rung der Grundent-

licher;
 tenbank.

eu hiemit auf, darüber
 diesen Landtag erläs-
 ungen zu pflegen, und
 Stunde kommenden
 Bestätigung zu unter-

im Laufe der land-
 Gereuen noch über
 ehende Gesetzentwürfe

hung sind Wir beru-
 Großfürstenthums Sie-
 Wendepuncte hinüber-

ohne das Verständniß
 keit und der großen
 hne Anstrengung und
 müssen sie werden.
 der Sache, auf Euerer
 riotischen Eifer und
 Principien der Duld-

er Vertrauen thatsäch-

wirken Unserer ver-
 t fehlen!

er kaiserlich-königlichen
 unveränderlich gewo-

Residenzstadt Wien,
 ändert drei und sechs-
 ten Jahre.

Radassdy m. p.
 it Allerhöchsteigenen

oldovan m. p.
 bscheider in Arab.

Nro. 87.

Dienstag den 21. Juli 1863.

XII. Jahrgang.

Siebenbürgischer Landtag.

E. G. Hermannstadt, 18. Juli. (Orig.-Corr.) Der siebenbürgische Landtag hat schon bis zu seiner Con- stituirung mit schweren Geburtswehen zu kämpfen. In der dritten Sitzung, wo zwei neucintretende romanische Deputirte das Gelöbniß ablegten, waren statt 165, erst 91 Mitglieder anwesend, aus welchen mittelst Auslosung die Verifications-Abtheilungen gebildet wurden. Bei der Verlesung des Protocolls der zweiten Sitzung gaben sich die Abgeordneten in der Sprachfrage kund, indem Bischof Schaguna noch während der Verlesung des deutschen Protocolls, welcher die des ungarischen vorangegangen war, sich zur Bemerkung veranlaßt fand, daß der Text beider Protocolle nicht übereinstimme. Hierauf machte Dr. Tentsch die ganz richtige Bemerkung, daß es parlamentarische Ge- setzgebung sei, erst nach dem Schlusse der Verlesung des Protocolls über Aufforderung des Präsidenten etwaige Be- merkungen über die Fassung desselben vorzubringen. Das Haus stimmte drei Sprachen zu Ende gelesen, worauf sich be- züglich mehrerer in denselben gebrauchter Ausdrücke eine längere Debatte entspann, welche einige Berichtigungen in dem Texte desselben zur Folge hatte. Namentlich wurde von Hermannstädter (Hermannstadt) geltend gemacht, daß die Be- zeichnung des Bischofs Schaguna als „görgög nem egesült gispok“ (gr. u. untrier Bischof) der heutigen Lage der Verhältnisse nicht entspreche und auch nicht der richtige staatsrechtliche Ausdruck sei. Es müsse heißen „griechisch- orientaltischer Bischof“, weil sich auch die Kirche, der er angehöre, also benenne. Ferner wollte er selbst im Pro- tocolle auch nicht als „Gubernialrath Hermannstädter“ sondern als Abgeordneter für Hermannstadt bezeichnet sein, weil er in dieser Eigenschaft seinen Sitz im Landtage eingenom- men habe. Auch Schaguna will im Protocolle nur als Abgeordneter für Szekelye genannt sein. Das Haus nimmt diese Bemerkungen mit Beifall auf und werden auf Anord- nung des Präsidenten die bezüglichen Stellen des Protocolls in der beantragten Weise berichtigt.

Was die Haltung der ungarischen Deputirten betrifft, so haben sich dieselben bis jetzt von jeder Theil- nahme an den Sitzungen des Landtages consequent ferne ge- halten und hat außer den bekannten drei ungarischen Regal- isten, bisher kein einziger seinen Eintritt angemeldet. Diese unerwartete Taktik der ungarischen Deputirten dürfte zu mehreren Verzögerungen, vielleicht sogar zu einer längeren Beragung des Landtages Anlaß geben, da nicht anzunehmen ist, daß die Nichtbertheiligung zweier von den bisher anerkannten drei Nationen Siebenbürgens völlig ignorirt werden könnte.

Im Landtage selbst ist die Sache, außer bei jener Ge- legenheit, wo Hermannstädter über die Abwesenheit der ungarischen Deputirten sein Bedauern aussprach, noch in keiner Weise zur Sprache gebracht worden, trotzdem es dem Präsidium und aller Welt bekannt ist, daß sämtliche Deputirte der Ungarn und Szekeler hier anwesend sind und fortwährend lebhafteste Conferenzen unter ihnen stattfinden. Wichtig ist dabei die Thatsache, daß sich auch Bischof Hajnal und noch mehrere der von der Krone berufenen Regalisten un- garischer Nationalität der Anschauung der ungarischen Partei angeschlossen haben und sich gleich den gewählten Deputirten vom Landtagsanale ferne halten. — Sie werden aus den Berichten der „Hermannstädter Zeitung“, welche gegen Alles, was der Beschickung des Reichsrathes widerstrebt, eine maßlos fanatische Sprache führt, ersehen haben, daß man auf die Haltung des Bischofs Hajnal ein besonderes Gewicht legt. Da es jedoch Thatsache ist, daß dieser Kirchenfürst im Vorhause des ungarischen Landtages vom Jahre 1861 mit vollkommener Bewußtseinheit die Gesetzmäßigkeit der Union Siebenbürgens mit Ungarn vertheidigte, war kaum voraus- zusetzen, daß derselbe im gegenwärtigen siebenbürgischen Land- tage, wo in dem königl. Rescripte an denselben eben die Ungegesetzlichkeit der 1848 zu Stande gekommenen Union in so unzweideutiger, jede Discussion ausschließender, Weise betont wird, seine damals ausgesprochenen Grund- sätze verleugnen werde. Von diesem Gesichtspuncte aus dürfte man der Haltung des Bischofs Hajnal selbst von gegnerischer Seite nicht die Anerkennung würdiger und männlicher Con- sequenz verjagen können.

Die Motive belagend, welche die ungarische Partei zu ihrer negativen oder eigentlich passiven Haltung veranlaßte, sind dieselben so vielfältiger und so triftiger Natur, daß sie wohl geeignet sind, den Widerspruch zu erklären, welcher sich in der Annahme des Mandats und in der jetzt be- liebten Ablehnung jeder Bertheiligung an den Verhandlungen des Landtages zu Tage tritt. Schon die Ablegung des in der Geschäftsordnung vorgeschriebenen Gelöbnißes involvirt eine unbedingte Anerkennung des Oetroy, zu der sich die auf dem Boden der Rechtscontinuität stehenden Abgeordneten ohne Verläugnung ihrer Principien nicht herbeilassen konn- ten. In zweiter Linie steht das durch eigenthümliche Machi- nationen herbeigeführte Ergebniß der Wahlen in den Comi- taten, welches in den Cardinalfragen ein unbedingtes Un- verlegen der ungarischen Partei und ihrer Anschauung zur Folge haben muß. Auf eine Transaction mit einem Theile der romanischen oder sächsischen Deputirten bietet sich nicht die geringste Aussicht, weil von diesen beiden Nationen fast gar keine unabhängigen Persönlichkeiten, sondern meist solche Candidaten in das Landhaus geschickt wurden, welche sich unbedingt zu den in den Adressen der Nations-Universalität und der Romanen-Conferenz ausgedrückten Grundfätzen be- kennen. Es scheint daher ungarischerseits die Politik der Negation und des Temporisirens vorgezogen worden zu sein, weil ein actives Eingreifen keine Aussicht auf Erfolg hatte.

Bevor jedoch die ungarischen Deputirten ihren Man- daten definitiv entsagen, dürfte ihrerseits ein Collectivschritt in Form einer allerunterthänigsten Vorstellung an Se. Ma- jestät den Kaiser geschähen, in welcher sie ihre bisherige Haltung gegenüber dem Throne und dem Lande rechtfertigen und um Zurücknahme oder Modification der prob. Land- tags- und Geschäftsordnung petitioniren wollen. Von dem Erfolge dieses Schrittes wird wahrscheinlich ihre fernere Haltung abhängen, und es dürfte auch die Annahme zulässig sein, daß die Regierung bis dahin keine Maßregeln zur Ein- leitung neuer Wahlen treffen werde.

—S— Wien, 19. Juli. (Orig.-Corr.) Gerne wür- den wir melden, daß sich Anzeichen zu zeigen beginnen, wo- nach man schließen könnte, es seien gewisse Aussichten zur endlichen Lösung der ungarischen Frage vorhanden. Leider aber ist der gegenwärtige Stand der Dinge noch immer der- selbe, wie vor Jahr und Tag, und steigt der wohlberech- tigte Zweifel auf, ob es hier in Wien nicht einflußreiche Persönlichkeiten gibt, die, wenngleich sogenannt gute Oester- reicher, doch ihr Vaterland weniger lieben, als sie Ungarn hassen, und daher dem Ausgleich, wo es nur geht, Hinder- nisse in den Weg legen. Diese Herren brauchen eben den Reichsrath so gefügig, wie er im Grunde genommen in der Hauptsache doch ist, und das Wort „Versöhnung“ auf der Zunge tragend, dürfte es ihnen um die factische Durchfüh- rung wenig zu thun sein. Unser Herr Hofkanzler Graf Forgách, in jeder Beziehung, so weit es seine Stellung er- laubt, die ungarischen Interessen wahrnehmend, erfreut sich noch immer der ungetrübten Huld Sr. Majestät, erst gestern und vorgestern war er wieder zu einer kleinen Hofjagd zugezo- gen, daß aber Seitens seiner und Seitens der Hofkanzlei selten die Initiative ergriffen werden kann, sondern daß man so langsam fortzukommen muß, ist eine Vorsicht, welche die Verhältnisse gebieten, um nicht mehr zu schaden als zu nützen. Bezüglich des siebenbürgischen Landtages herrscht hier allgemein die Ansicht, der Reichsrath werde von diesem be- sätigt werden. Das Interesse, welches man an den Verhand- lungen nimmt, ist ein ziemlich lebhaftes.

An sonstigen Neuigkeiten können wir melden, daß der russische Gesandte, Herr v. Balabine, gestern mit dem Grafen Rechberg eine längere Conferenz hatte, bei der Seitens des letzteren auf den religiösen Theil der polnischen Frage vor- züglich Bezug genommen worden sein soll. Auch der fran- zösische Gesandte, Herzog v. Gramont, welcher jetzt fast täglich mit dem Grafen Rechberg, in der Nähe Badens nehmen, trotzdem aber täglich auf einige Stunden in die Residenz kommen.

Noch dürften einige kurze Andeutungen über den Führer der von den moldo-walachischen Truppen unlängst entman- neten polnischen Insurgentenschaa, Polkowsky, von Interesse sein. Gedachtet ist aus Preussisch-Polen, war in der Nähe von Posen Gutsbesitzer, wurde aber Schulden halber vor mehreren Jahren flüchtig und hielt sich längere Zeit in Ser- bien und später in der Bulgarei auf. Nachdem es ihm ge- lungen, nach Polen zu kommen, dürfte ihm von der Na- tional-Regierung der Oberbefehl über jene Schaar darum übertragen worden sein, daß er die Insurrection in der Bul- garei und Dobrubtscha, wo ihm bedeutende Local- und Per- sonalkennnisse zu Hilfe kommen, veranlasse.

Schließlich müssen wir noch anführen, daß man hier unendlich gespannt ist auf die ministerielle Antwort auf die Interpellation der Grafen Potocki und Kinsky bezüglich der letzten Ereignisse in Krakau und der Lage der Internirten.

— Se. Eminenz der Herr Cardinal-Primas von Ungarn, welcher morgen hier eintrifft, wird diesmal zuverlässig von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen werden.

Aus dem Reichsrathe.

*** Wien, 18. Juli.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses waren es vorzüglich zwei Interpellatio- nen, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen. Dieselben beziehen sich auf die Internirungen und auf die jüngsten Vorgänge in Krakau. Die erste wurde vom Grafen Eugen Kinsky und beiläufig 30 Mitgliedern der Linken gestellt. Sie ist sehr kurz und fragt in wenigen Wor- ten, durch welche Gründe das Gesamtministerium die In- ternirungen der polnischen Insurgenten zu rechtfertigen ver- möge, da diese Maßnahmen mit dem Gesetze zum Schutze der persönlichen Freiheit im Widerspruch stehen; ferner, welches der Wortlaut der diesfalls etwa bestehenden inter- nationalen Verträge oder Conventionen sei?

Die zweite Interpellation ist vom Grafen Adam Po- tocki ausgegangen. Ihr beiläufiger Wortlaut ist folgender: Wie bereits aus Zeitungsberichten bekannt ist, ist in den Straßen Krakau's zu wiederholten Malen auf das Volk gefeuert worden, und es sind dabei einige Todesfälle und viele Verwundungen vorge- kommen. Aus diesem Anlaß hat die Krakauer k. k. Polizeidirection am 15. Juli eine Kundmachung an die Bevölkerung nachstehenden In- halts erlassen.

(Folgt die Kundmachung der Krakauer Polizeidirection.)

Aus dieser Kundmachung geht hervor, daß jene Excesse nicht der Krakauer Bevölkerung als solcher, sondern lediglich einigen Böswilligen zur Last fallen, ja die Polizeibehörde kann nicht umhin, der Be- völkerung Krakau's das Zeugniß zu geben, daß diese Bevölkerung das strafbare Treiben dieser Böswilligen nicht nur mißbilligt, sondern so- gar offen verdammt. Es kann dabei die Bemerkung nicht unterdrückt werden, daß selbst die Zusammenläufe des Volkes, welche zu Excessen ausgebeutet werden, leicht vermieden werden könnten, wenn nur die häufigen Transporte von gefangenen Insurgenten, insbesondere aber die Hausdurchsuchungen, insofern sie notwendig erscheinen, ohne eclatante Demonstration, ohne Absperren von ganzen Straßen, ohne ge- waltthätigen Einbruch, dafür aber mit mehr Tact, mit größerer Schonung der Gefühle der Bevölkerung und mit geringerer Veräch- tlichkeit für die Bevölkerung geleitet wären, als dies bis jetzt der Fall war.

Ohne den geringsten Zweifel darüber zu hegen, daß die Regie- rung jene Verfälle, insbesondere aber den Verfall vom 14. Juli, un- tersuchen wird, erlaube ich mir die Frage:

1. Ob die Regierung dabei sich auf die Berichte der Landesbe- hörden beschränkt, oder aber anderweitige Untersuchungen wird an- stellen lassen.

2. Ob die Regierung nicht geneigt wäre, an die galizischen Be- hörden und besonders an jene von Krakau unverzüglich den Auftrag zu erlassen, daß auf das Volk ohne vorläufige Aufforderung zum Aus- einandergehen nicht gefeuert werde.

An diese Frage bin ich bemühtig noch eine andere zu knüpfen. Ueber den erwähnten Verfall vom 14. d. M. hat der galizische Lan- tagsabgeordnete Benoe beim Krakauer Telegraphenamte ein Telegramm zur Verlesung nach Wien an meinen Collegen Dr. Jzblskiewicz fol- genden Inhalts abgegeben:

„Dr. Jzblskiewicz, Reichsrathsabgeordneter Wien. — Nachmit- tags in Heugasse unter bedeutender Militärschutz mit großem Auf- sehen vorgenommene Hausdurchsuchung, verammelte Menge ruhiger Zuschauer auf Haupt- und kleinem Ringplaze, während Abführens Verhafteter pfeifen Gassenbuben. Polizeibeamte ohne Veranlassung und Warnung zum Auseinandergehen ließ abschnern. Mehrere fernstehende Zuschauer am kleinen Ringplaze schwer verwundet. Polizeisoldaten und Militär verfolgten Personen mit Kolben und Säbeln, verwunde- ten einige. Beim Abtragen Verwundeter am Hauptplaze geblieben. In Stadt Bestürzung und Trauer. Zwischen Verwundeten 2 Geistliche, Gorzalewicz 60jähriger Greis, Solulski continuirt. Kirchen- diener Pelica leicht verwundet — Bürgerfrau ebenfalls, Metzger Ja- bez sehr schwer. — Benoe, Landtagsabgeordneter.“

Tage darauf bekam der Aufgeber folgende rückweisende Antwort: „Herrn Benoe, Landtagsabgeordneter in Krakau. Ihr Telegramm Nr. 382 wird wegen Unzulässigkeit des Inhalts zurückgewiesen.“

K. k. Telegraphen-Hauptamt.

Krakau, 15. Juli 1863.

Diese Actenstücke lege ich zur Einsicht des h. Hauses bei, und erlaube mir die Frage:

1. Ob das Krakauer Telegraphenamte nicht nur in formeller, son- dern auch in materieller Hinsicht den Instructionen gemäß gehan- delt habe?

2. Ob die Instructionen so weit gehen, daß selbst ein Reichs- rathsabgeordneter während der Sitzungen über so wichtige Bezaume den könnte?

Adam Potocki, Ludwig Kucza, Dr. Beckowski, v. Dobrzanski, Cie- lectki, Krzyzostowicz, Dr. Flech, M. Seyf, Berger, Dr. Paffner, Ki- derle, Dr. Jzblskiewicz, Stanislaus Morgenstern, Gutowski, Gro- holzki, Kirchmayr, Wezyl, Dr. Rechsauer, Dr. Groß, Dr. Saan, Dabon, Remeter.

Den eigentlichen Gegenstand der heutigen Verhandlung bildete die Eingabe des Dr. v. Wühlfeld hinsichtlich der Ab- änderung des §. 7 der Notariatsordnung, zufolge welcher Bewerber israelitischer Confession von den Notariatsstellen ausgeschlossen werden. Die lange, von Dr. v. Wühlfeld zur Begründung seines Antrages gehaltene Rede zerfällt in zwei Theile, in einem materiellen und einen formellen; in dem ersten, in welchem er sich in seiner bekannten Weise über die Gleichberechtigung aller Staatsbürger vor dem Ge- setze vernehmen läßt, und seiner Anschauung nach dieser Pa- ragraf den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr entspricht, gelangt er zu dem Schlusse, daß auch Bewerbern israeliti- scher Confession die Berechtigung zur Erlangung von Nota- riatsstellen zugestehen wäre. Der formelle Theil betrifft einige Abänderungen in der Textirung des von ihm gestell- ten Antrages. Bei der hierüber erfolgten Abstimmung er- klärt sich die Majorität des Hauses für die Bildung eines Ausschusses zur Verhandlung dieses Antrages.

Das Budget für das Jahr 1864,
 wie es der Finanzminister v. Plener in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 17. d. M. vorlegte, umfaßt einen Zeitraum von vierzehn Monaten, damit das Zusammen- fallen der späteren Finanzperioden mit dem Solarjahre er- möglicht werde. Wir entnehmen aus dem überreichen Mate- riale, das Herr v. Plener vorführte, in Folgendem einige der interessantesten Daten:

Die Ausgaben für eine zwölfmonatliche Periode des neuen Budgets, mit denen von 1863 verglichen, ergeben folgende Resultate:

- Hofstaat 7,454,800 fl., gegen das Vorjahr weniger 12,600 fl.
- Cabinettskanzlei 63,482 fl. gegen das Vorjahr mehr 150 fl.
- Reichsrath 452,401 fl., gegen das Vorjahr weniger 274,136 fl.
- Staatsrath 152,971 fl., gegen das Vorjahr mehr 1484 fl.
- Ministerrath 65,407 fl., gegen das Vorjahr mehr 5074 fl.
- Ministerium des Außern 2,198,830 fl., gegen das Vorjahr weniger 116,320 fl.
- Staatsministerium 29,031,902 fl., gegen das Vorjahr mehr 787,094 fl.
- Ungarische Hofkanzlei 11,967,713 fl., gegen das Vorjahr weniger 544,009 fl.
- Croatische Hofkanzlei 1,994,814 fl., gegen das Vor- jahr mehr 35,486 fl.
- Siebenbürgische Hofkanzlei 3,326,561 fl., gegen das Vorjahr weniger 30,369 fl.

Ministerium der Finanzen 311,762,871 fl., gegen das Vorjahr mehr 9,380,572 fl.
Ministerium der Justiz 7,859,772 fl., gegen das Vorjahr mehr 69,416 fl.
Ministerium der Polizei 3,013,840 fl., gegen das Vorjahr weniger 38,732 fl.
Controlsbehörde 3,918,816 fl., gegen das Vorjahr weniger 33,561 fl.
Ministerium des Krieges 106,683,000 fl., gegen das Vorjahr weniger 6,117,000 fl.
Ministerium der Marine 12,000,146 fl., gegen das Vorjahr mehr 1,300,808 fl.

Gegen das Jahr 1863 stellt sich also in Summa ein Mehrexforderniß von 7 Millionen und 174,485 fl. heraus, obgleich im Kriegswesen allein über 6 Millionen erspart worden sind. Es rührt das großentheils daher, daß in der Post „Finanzministerium“ bedeutende Rückzahlungen stattgefunden haben. Bemerkenswerth ist, daß die Post „Münz- und Wechselverluste“ gegen das Vorjahr eine Ersparung von fast 5½ Millionen (5,427,000 fl.) ausweist.

Was die neuen Steuern anbelangt, so sollen sie in einer Personal-, Classen- und Luxussteuer bestehen. Die erstere würde in den nicht-ungarischen Ländern und zwar nach den drei Maßstäben 25 kr., 50 kr. und 1 fl. zur Umlage kommen, die beiden anderen im ganzen Reiche. Veranschlagt wird bei einer zwölfmonatlichen Periode der Ertrag der Classensteuer mit acht Millionen, der Personalsteuer mit 4,813,000 fl., der Luxussteuer mit einer Million. Weitere Details gibt darüber das Budget nicht.

Politische Uebersicht.

Dem „Boten“ geht aus Petersburg folgendes Schreiben zu:

„Die russischen Antworten auf die Depeschen vom 18. Juni dürften am 18. d. M. in Wien, Paris und London überreicht werden. Begreiflicher Weise ist aber diese Uebersetzung nur eine Formalität, der Hauptsache nach sind die drei Cabinet bereits auf diplomatischem Wege genau unterrichtet über die Aufnahme, welche ihrer Action in Petersburg zu Theil geworden. Schon jetzt ist daher der Inhalt der russischen Erklärungen kaum ein Geheimniß mehr und so theile ich Ihnen folgende Daten mit:

Die Annahme der sechs Punkte als Präliminarbasis findet sich mehr oder weniger bestimmt in allen drei Depeschen ausgesprochen; Rußland nimmt also diese Propositionen, vorbehaltlich näherer Prüfung, als discutabel an.

Für Paris und auch für London wird aber, wie wir vernehmen, die weitere Beschränkung hinzugefügt, daß von der Zulassung eines polnischen Nationalheeres (nach Punkt III) nimmermehr die Rede sein könne. Im Jahre 1830 hätten die Polen ein Nationalheer gehabt und dies sei das Werkzeug der Revolution von 1831 gewesen.

Auf die so präcis aufgestellte englische Forderung eines Waffenstillstandes soll eben so bestimmt geantwortet werden. Der milderen französischen Formulierung gegenüber wird darauf hingewiesen, daß eine Unterbrechung des Kampfes seitens Rußlands kaum durchzuführen sein werde, nachdem die Insurrection die Bevölkerung Rußlands und die kämpfenden Truppen in die äußerste Erbitterung versetzt habe.

Bezüglich der Conferenz dürfte in Wien das Argument geltend gemacht werden, daß es sich weniger um eine europäische, als um eine zunächst die Interessen der drei Theilmächte berührende Angelegenheit handle.

In Paris und London aber soll Fürst Gortschakoff darauf verweisen, daß bei vorhandener wesentlicher Uebereinstimmung bezüglich der Präliminarbasis Conferenzen im Grunde als überflüssig erscheinen und eine Fortsetzung des diplomatischen Meinungsaustausches genüge. Uebrigens ist die Rede davon, daß nicht in den Depeschen, sondern in anderer vertraulicher Form Fürst Gortschakoff den westmächtl. Cabineten oder wenigstens Frankreich gegenüber einem europäischen Congress als Mittel den Frieden zu sichern, den Vorzug einräume vor einer Conferenz.

„La France“ meldet: Die abschlägige Antwort Rußlands bezüglich des Waffenstillstandes (refus Russie sur armistice) ist positiv. Diese Hauptfrage (question capitale) wird Gegenstand lebhafter Unterhandlungen zwischen St. Petersburg und den drei Mächten werden. Die Antwort Rußlands wurde bereits nach Vichy gesendet und wird nächstens im „Moniteur“ erscheinen.

Die „Südd. Ztg.“ bringt wieder eine neue Enthüllung; sie veröffentlicht nämlich den Wortlaut eines vertraulichen Circulars des preussischen Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, an sämtliche Regierungs-Präsidenten und an den Polizei-Präsidenten von Berlin. Dasselbe lautet:

„Nachdem die kaiserlich-russische Staatsregierung in gewissenhafter Erfüllung des einmal aufgestellten Programms der Reciprocität die weisse Maßregel getroffen hat, von der russischen Presse jedes schädliche Raisonnement über die Dispositionen der königlichen Staatsregierung fernzuhalten, derselben auch eine besonnenere Kritik der politischen Ereignisse anempfohlen hat, hat die königliche Staatsregierung alle Veranlassung, der Handhabung der allerhöchsten Verordnung vom 1. Juni eine Ausdehnung zu verleihen, welche den diesseits eingegangenen und besonders stipulirten Verpflichtungen Rechnung zu tragen geeignet ist. Indem ich für diese Auffassung Ew. rc. gefällige Aufmerksamkeit in Anspruch nehme, bestimme ich Sie, die Ihnen untergebenen Organe zu einer durchaus strengen Beobachtung des Tagesblattes anzuweisen, und da, wo es angänglich erscheint, Ew. rc. Einspruch geltend zu machen, diejenigen Elemente zu entfernen, welche es sich zur Aufgabe machen, die öffentliche Meinung irre zu leiten und den Intentionen der königlichen Staatsregierung entgegenzutreten. Ich empfehle Ew. rc. namentlich Anordnungen zu treffen, welche zur Ermittlung der Correspondenten der einzelnen Tagesblätter geeignet sind, und sehe, indem ich in dieser Hinsicht auf das mittelst Erlasses vom 21. d. M. bereits mitgetheilte, die Beschlagnahme von Briefschaften betreffende Circular der königlichen Generalstaatsanwaltschaft verweise, den bezüglichen Berichten, welche mir von zehn zu zehn Tagen zu erstatten sind, entgegen. Berlin, 28. Juni 1863. Der Minister des Innern: Eulenburg.“

Die ministerielle „Nordd. Ztg.“ erklärt sich übrigens bereits zu der Erklärung ermächtigt, daß dieser Erlaß nicht existire und rein erfunden sei.

Ein Telegramm aus Bukarest vom 18. Juli meldet: Das polnische Corps des Milikowski wurde gezwungen, den rumänischen Truppen die Waffen ohne Kampf auszuliefern.

Ueber die nun vereitelte Polenexpedition in der Moldau, socht dem „Fremdenblatt“ aus Galacz, breitete sich hier das Gerücht, Br. Pustowojoff sei hier mit Eilschiff angekommen und habe sich incognito zwei Stunden lang aufgehalten. Sie sei dann über Jassy nach Bukarest, nachdem sie mit dem Fürsten Coussa eine längere Unterredung gepflogen. Gleich am ersten Tage habe sie Türr besucht, der sich auch noch in Bukarest befindet. In Zulitscha ist das polnische Comité und sammeln sich dort aus allen möglichen Ländern Leute, welche von jenem durch die Moldau nach Polen befördert werden. Morgen geht die erste Expedition von Zulitscha, bestehend aus 1200 Mann gut adjuvirter Freiwilligen mit 400 Pferden, über die Donau und den

Pruth. Fürst Coussa begünstigt derlei Expeditionen auf jede mögliche Art, was um so mehr auffällt, als doch seit vielen Jahren der russische Einfluß hier der maßgebende war. Ich höre von vielen Seiten die Ansicht auszusprechen, daß alle diese Vorkommnisse eine Occupation zur Folge haben dürften.

Ein Bericht desselben Correspondenten, Einen Tag später datirt, bringt folgende Daten, deren Richtigkeit er verbürgen will: Gestern Nachmittags kam der unter englischer Flagge fahrende, Herrn Theophilat gehörende Sulinar-Memorqueur nach Sulina, zwei Schlepper im Tau führend. Dort stiegen zehn elegant gekleidete und ungewöhnlich feine Manieren äußernde Herren, als Passagiere für Galacz ein. Ober Zulitscha bei Cetati eruchten sie den Capitän, zu ihnen zu kommen, und hielten ihm jeder einen Revolver vor die Augen mit dem Bemerkten, daß sie nicht die geringsten feindseligen Absichten gegen ihn und seine Equipage hätten, aber ihn zwingen müßten, dem türkischen Ufer zuzufahren. Sie machten ihm kein Geheimniß daraus, daß sie Truppen laden wollten und wiesen auf ihre entschiedene Uebermacht so nachdrücklich hin, daß der Commandant sich entschloß, ihrem Willen nachzukommen. Er landete, und auf ein Zeichen kamen 400 ganz gut adjuvirte und armirte Leute und 200 Pferde an Bord, worauf fortgefahren und zwei Stunden weiter aufwärts die Truppen wieder ausbarkirt wurden. Beim Aussteigen empfahlen sich die Herren aufs Höflichste und ließen sowohl für den Capitän als Maschinenisten je 50 Dukaten und für jeden Matrosen 2 Dukaten als Geschenk zurück. Am besarrabischen Ufer zerstreuten sie sich losgelaufen, und trachten wahrscheinlich unter verschiedenen Formen an die Grenze zu gelangen. Die hiesige Militärbehörde scheint durch das russische Consulat avisirt gewesen zu sein, weil sie gestern in Eilmärschen eine Compagnie Soldaten nach Bolgrad beordnete, welche heute (13.) Abends dort einreisen soll. — Ob diese den Weitermarsch hindern können oder wollen, will ich nicht untersuchen, glaube aber nicht an einen Erfolg, weil die Emigranten höchst wahrscheinlich alle Arten von Verkleidung zur Weiterbeförderung benutzen dürften. Die Soldaten sind, wie ich höre, fast durchgehends ehemalige Freiwillige aus dem Krimkriege.

Heute kam General Lüders von oben an und erhielt hier ein Telegramm, nicht über Odesa, sondern über Jassy nach Rußland zu reisen. Das polnische Comité in Zulitscha hat auch einen jungen Polen, der Spionisdienste geleistet haben soll, zum Tode verurtheilt und soll dieser seit 2 Tagen in einer Barke auf der Donau herumschwimmen, weil er sich nirgends anzulanden getraut.

Der Aufstand in Polen.

Von ihrem Lemberger Correspondenten erhält die „Morg.-P.“ folgendes Schreiben:

Lemberg, 15. Juli. Gestern fand die Schlußverhandlung im Proceße zweier junger Leute statt, die von Bauern an der Grenze aufgefangen, der Theilnahme am polnischen Aufstande beschuldigt waren. Eine große Menschenmenge wartete auf das Resultat. Der erste Angeklagte gab an, daß er um die von den Russen gewordenen Brüder zu rächen zu den Aufständischen stoßen wollte. Er wurde zu 14tägigem einfachen Arrest und zur Tragung der Gerichtskosten, der Andere in Berücksichtigung der für ihn sprechenden Milderungsgründe, zu 4tägigem einfachen Arrest und zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt.

Die von der hiesigen Polizei ausgehenden Maßregeln werden täglich strenger. Es werden z. B. jetzt keine Legitimationskarten ausgegeben — und nur in besonderen Fällen „Geldscheine“ nach einem bestimmten Dreie. — Beinahe täglich wird hier aus Blagow oder anderen Grenzstädten eine bestimmte Anzahl aufgegriffener Insurgenten gebracht und mehrere zur Internirung weiter geführt. — Reisende

daß darin um ein Darlehen gebeten wird, unterschied er das Recipisse, und warf den Brief gleichgiltig in eine Schublade, deren Bestimmung es war, alle derartigen Briefe aufzunehmen.

Als nun Herr Waldner, nach vierthalbmonatlichen Kreuz- und Querzügen durch die Welt, endlich heimkehrte, und außerdem noch zehn Tage dem Ausruhen widmete, wurde er eines schönen Nachmittags von einer unüberwindlichen Schläfrigkeit überrascht, wobei er auf den Einfall gerieth, sich durch das Durchsehen der in seiner Abwesenheit angelangten Briefe in Schlaf zu legen; auf diese Art kam ihm dann endlich auch jenes Schreiben in die Hände, in welchem ihm Zalancy mittheilt, daß Victor nunmehr kein Schauspieler, sondern seit einigen Tagen der glückliche Gatte seiner Tochter sei. — Der Zufall fügte es, daß der Schlaf gerade beim Durchlesen dieses Briefes Herrn Waldner's Augen schloß, und da er in noch halbwachem Zustande etwas von dem Schreiben gelesen, so ergänzte der Schlaf die in bloß nebelhaften Umrisse seiner Seele vorschwebenden Bilder, und er sah seinen Sohn in rathselhaft fürchterlichem Theatercostum, mit grünlich verworrenem kohlwarzem Haar und Bart sich ihm nähern, seine funkelnden Augen nachgerig in den Höhlen rollend, als ob er ihn ermorden wollte! Er suchte zu entfliehen, konnte sich aber, wie dies im Schlaf meistens der Fall zu sein pflegt, nicht von der Stelle bewegen — sein Sohn erreichte ihn, umarmte und — küßte ihn! — Als er nun hierauf, sich von dem Schrecken erholend, neuen Muth faßte und aufblickte, war es schon nicht mehr die frühere Schreckensgestalt, sondern Victor stand vor ihm in derselben Kleidung, in der er ihn zum letztenmale sah; sein Antlitz noch eben so zart und glatt — und auch seine Augen funkelten nicht mehr so wild, sondern schieren thränenvoll um Vergebung zu flehen. — Der alte Herr wurde bei diesem Anblick sehr gerührt, und da ihn sein Sohn noch immer so feurig an sich drückte, konnte auch er nicht umhin, denselben herzlich und leidenschaftlich zu umarmen.

Da aber die Idee, daß ihn sein Sohn umarme, bloß dadurch entstand, weil das Lieblichgündchen seiner Gattin gerade seinen Wagen sich zur Ruhestätte erwählte, so war das Resultat der factischen Gegenumarmung ein lauter, durchdringender Aufschrei, mit dem das Hündchen gegen die nicht ihm zugedachte Umarmung protestirend, sich zu befreien suchte, was ihm auch gelang, worauf es unter flagendem Geheul aus dem Zimmer rannte.

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Die Gattin des Schauspielers.

Novelle von V. Udoardj.

Aus dem Ungarischen von

J. Makovetz.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 85.)

— Aber warum sprechen Sie in Räthseln? Klären Sie mich auf!

— Bevor ich Schauspieler wurde, verließ ich das elterliche Haus in der Absicht, Ungarn zu bereisen, und mein Vater übergab mir zur Bestreitung der halbjährigen Reisekosten 3600 Gulden. Ich fand im ersten Augenblicke diese Summe viel zu hoch, später aber war sie mir zu gering; überall, wo ich hinkam, in Bibliotheken, Archiven, wünschte ich treue Copien der dort befindlichen werthvollen Documente zu besitzen, und kostete mich dies schweres Geld, so war noch kein Monat verfloßen, und schon hatte ich die Hälfte des Geldes ausgegeben. Dann wurde ich Schauspieler. Als mein Vater dies erfuhr, schrieb er mir mehrere Briefe, in denen einem er mir den Vorwurf machte, ihn bestohlen und sein Geld unter falschen Vorpiegelungen herausgelockt zu haben, welches ich nun zu seiner Schande mit liebedürftigen Fremden verplüßte. Hätte er mir dies nicht geschrieben, ich wäre vielleicht zurückgekehrt, — aber es schmerzte mich sehr, daß er mich anklagte, ihn, meinen Vater, bestohlen zu haben! — In jenem Augenblicke stand ich dem Tode sehr nahe! — Zu meinem Glück gingen die Geschäfte der Gesellschaft damals sehr gut, und die Reservercassa des Directors konnte die Summe entbehren, die ich benötigte. Daraus nahm ich nun zweitausend Gulden, und übersendete meinem Vater das von ihm erhaltene Geld, ohne auch nur einen Kreuzer für mich zurückzubehalten! Diese zweitausend Gulden schuldete ich nun dem Director und Sie werden vermuthlich wissen, was das für eine Summe für einen reisenden Theaterdirector ist! und wie lange es dauert, bis man eine solche langsam in kleinen Raten abzahlt.

Hier würde sich eine günstige Gelegenheit bieten, die Geschichte mit einem langathmigen Dialog zu würzen, wir halten es aber für besser, die Leser mit der Beschreibung der nun folgenden gefühlvollen Erörterungen nicht zu behelligen, und begnügen uns bloß zu erwähnen, daß es Zalancy nach längerem Kampfe am Ende doch gelang, die Einwilligung Gézä's zur Begleichung seiner Schuld zu erhalten. Als

diese Schwierigkeit glücklich überwunden war, lagen sie, ohne zu wissen wie, einander in den Armen und waren Beide in diesem Augenblicke dem Weinen nahe. — Der alte Herr bemerkte jedoch sehr bald, daß diese Familienscene so noch zu mangelhaft sei, und zog Gézä ins Nebenzimmer, wo Josefine, züchtig erröthend, in der Wonne des Vorgefühls der sie erwartenden Glückseligkeit schwimmend, vor ihnen stand, und die Augen nicht aufzuschlagen wagte.

— Nun, meine liebe Tochter! Du hättest die Wette verloren — rief der alte Herr mit lauter Freude, und den schlanken, biegsamen Leib seiner Tochter umschlingend, sagte er freudetrunken zu Gézä:

— Dies ist mein theuerster Schatz hier auf Erden, und den übergebe ich Dir! Hierauf die Hände der Liebenden ineinander legend, sagte er mit Thränen der Rührung in den Augen, in feierlichem Tone:

— Wenn die Seelen der Verklärten im Himmel auf die Erde herabsehen können, mein theurer, heimgegangener Sohn, blicke herab und finde Dein Wohlgefallen an uns!

IV.

Der Mensch verspätet sich manchmal.

Der alte Waldner wäre gewiß nicht verzeift, hätte er geahnt, daß er in kaum einem Monat nach seiner Abreise einen solchen Brief erhalten werde! — Aber seine Gattin trieb ihn zu sehr an, sich in der Welt ein wenig umzusehen, denn es sei doch sehr unrichtlich, meinte sie, daß die Gattin eines Joh. Bapt. Waldner, dem Millionen zu Gebote stünden, die Merkwürdigkeiten der Welt bloß aus den Erzählungen ihres Schwiegersohnes und ihrer Tochter kennen lernen sollte, wo es doch für eine Person von ihrem Range mehr als Lebensbedürfniß sei, dieselben aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Vor seiner Abreise trug Waldner zwar seinem Secretär auf, alle wichtigeren und dringenderen Briefe ihm sofort nachzusenden, aber wie konnte der Secretär ahnen, daß der einfache, recommandirte Brief, auf dessen Couvert rückwärts der Name Carl Zalancy stand — einen solchen Talismanen bergen sollte, dessen Anblick genügt hätte, Herrn Waldner dazu anzueifern, von London bis nach Hause gar nicht stehen zu bleiben? — Der Secretär dachte darüber nach, ob sie wohl während seiner langen Dienstzeit im Hause einen Brief von einem Manne dieses Namens erhalten, es schien ihm aber, daß es bisher noch nicht der Fall war; und als er nun gar das Geheimniß des Briefes durch den geistreichen Gedanken errathen zu haben glaubte,

Expeditionen auf jede...
...der maßgebende war. Das
...ausprechen, daß alle
...zu Folge haben dürften.
...espondenten, einen Tag
...deren Wichtigkeit er
...tags kam der unter Eng-
...philat gehörende Sultana-
...schlepper im Tau fahrend.
...und ungewöhnlich seine
...passagiere für Galacz ein-
...sie den Capitän, zu ihnen
...einen Revolver vor die
...nicht die geringsten Feind-
...eine Equipage hätten, aber
...in Ufer zuzufahren. Sie
...us, daß sie Truppen laden
...bedene Uebermacht so nach-
...mit sich entschloß, ihrem
...und auf ein Zeichen
...d armirte Leute und 200
...hren und zwei Stunden
...der ausbarlich wurden.
...die Herren aufs Höflichste
...als Maschinenisten je 30
...2 Dukaten als Geschenk
...erfreuten sie sich foglich,
...verschiedenen Formen an-
...nge Militärbehörde scheint
...zu gewesen zu sein, weil
...mpagnie Soldaten nach
...13.) Abends dort eintreffend
...hinderen können oder
...glaube aber nicht an einen
...zu wahrscheinlich alle Arten
...Secung genügen dürften.
...fast durchgehends ehemalige
...on oben an und erhielt
...desja, sondern über Jasin
...linische Comité in Tulscha
...Spionendienste geleitet
...it und soll dieser seit 2
...Donau herumschwimmen,
...getraut.

in Polen.

Correspondenten erhält die
...ern fand die Schlußver-
...er Leute statt, die von
...n, der Theilnahme am
...aren. Eine große Men-
...tat. Der erste Angeklagte
...Russen gemordeten Brüder
...oken wollte. Er wurde zu
...ur Tragung der Gerichts-
...ung der für ihn sprechen-
...m einfachen Arrest und zur
...theit.

ausgehenden Maßregeln
...den z. B. jetzt keine Regi-
...d nur in besonderen Fällen
...nmen Orte. — Ein nahe
...der anderen Grenzstädten
...ter Fußregimenten gebracht
...ter geführt. — Reisende
...n wird, unterschrieb er
...Brief gleichgiltig in eine
...es war, alle derartigen
...ierthalbmonatlichen Kreis-
...ndlich heimkehrte, und
...Aussehen widmete, wurde
...einer unüberwindlichen
...auf den Einfall geriech,
...seiner Abwesenheit ange-
...auf diese Art kam ihm
...in die Hände, in welchem
...er nunmehr kein Schau-
...der glückliche Gatte seiner
...es, daß der Schlaf ge-
...Herrn Waldner's Aus-
...wachem Zustande etwas
...anzte der Schlaf die in
...eile vorschwebenden Bil-
...rathselhaft furchtbarem
...enem hohlschwarzen Haar
...funkelnden Augen rasch
...er ihn ermorden wollte!
...ber, wie dies im Schlaf
...t von der Stelle bewegen
...e und — küßte ihn! —
...Söhreken erholend, neuen
...es schon nicht mehr die
...Victor stand vor ihm in
...im letztenmale sah; sein
...— und auch seine Aus-
...ndern schienen thranen-
...der alte Herr wurde bei
...do ihn sein Sohn noch
...nte auch er nicht umhin,
...zu umarmen.
...zu Sohn umarme, bloß
...gehündchen seiner Gattin
...tätte erwählte, so war
...umarmung ein lauter,
...das Hündchen gegen diese
...bestehend, sich zu befreien
...auf es unter klagendem

aus dem Publin'schen erzählen, daß daselbst außer den
...ihnen bereits bekannnten Abtheilungen mehrere neue organi-
...sirt werden. Die Abtheilung Lelewel's wurde entweder mit
...einer andern vereinigt oder aufgelöst und ein anderer Samm-
...lungspunkt für dieselbe bestimmt. Es ist Thatsache, daß
...Lelewel gegenwärtig keine Abtheilung im Kublin'schen be-
...schligt. — Nach Brody wurde eine Untersuchungscommission
...an der Radzivilower Expedition wirklich theilgenommen.
...Aus Husiathe wird gemeldet, daß die Russen die Aus-
...fahr von Gererde, Mehl und Rindvieh vom heutigen Tage
...an gänzlich verboten haben.

Vor einigen Tagen kam zu dem hiesigen Postdirector
...eine Frau und gab an, daß in dem Hause des hiesigen Post-
...beamten D. sich eine Menge von Briefen befinden. Der
...Herr Postdirector ließ den Postbeamten foglich verhaften.
...Später begab sich eine Commission in die Wohnung des
...Herrn D., bei der Untersuchung jedoch wurde nichts Ver-
...dächtiges vorgefunden und Herr D. wurde sofort befreit.

Emporende Dinge werden der „Gen.-Corr.“ aus Brody
...über die Behandlung der in die Hände der Russen gefalle-
...nen Verwundeten und Gefangenen der Wyszokischen Expe-
...dition berichtet. Erstere entbehren fast aller Pflege, und es
...wurde auch den in Brody beschäftigten Aerzten, welche dies-
...selbe unentgeltlich übernehmen wollten, nicht gestattet, dies
...zu thun; viele Verwundete aber wurden von der rohen
...Soldateska, und manche hilflos Zurückgelassenen von den
...Bauern ermordet. Die Gefangenen dagegen wurden halb-
...nackt und barfuß mit Schlägen von Ort zu Ort getrieben
...und dabei so mangelhaft genährt, daß ohne das Mitleid der
...Eingewohner schon Mancher vor Hunger und Erschöpfung ge-
...storben wäre. Die Gefangenen sollen zunächst nach Kiew
...gebracht und in die Strafcompagnie eingewickelt werden. —
...Dasselbe officöse Organ schreibt: „Die Erlässe des russi-
...schen Zarapen Murawiew in Wilna folgen rasch aufeinander,
...und einer übertrifft den andern an wilder Grausamkeit
...und Emissimus. Gegenwärtig liegt wieder ein solcher Er-
...lass vom 23. v. M. vor, worin „die Pflichten eines treuen
...Unterthanen unter den jetzigen Umständen“ auseinanderge-
...legt werden.

Aus Lemberg wird der „Deferr. Ztg.“ geschrieben:
...Zeit Montag hat man dem Fürsten Adam Sapieha ein an-
...deres, besseres Gemach eingeräumt, welches früher mit
...Möbeln aus dem fürstlichen Palais eingerichtet wurde. Es
...ist ihm nunmehr auch gestattet, Besuche seiner ganzen Fa-
...milie zu empfangen, welche oft eine Stunde und darüber
...andauern. All die vielen Gerüchte, welche hier über die
...Verwendung des Landmarschalls, seines Vaters, zu seinen
...Günstigen verlauten, müssen entschieden als verfrüht bezeich-
...net werden. Es hat eine solche nicht stattgefunden und
...dürfte auch nicht stattfinden. Die Familie ist hauptsächlich
...deshalb über diese Verhaftung bestürzt, weil der junge Fürst
...ermienermaßen sehr kränklich ist, und eine anhaltende Fast-
...zeit wohl für seine schwächliche Gesundheit von den trau-
...righen Folgen begleitet sein könnte. Die Ursache der Ver-
...haftung wird vielseitig besprochen und nach allen Richtungen
...pro und contra ventilirt. Wenn man die letzte Anwesen-
...heit des jungen Fürsten in Brody von gewisser Seite als
...hauptmotive zu seiner Verhaftung angibt, so wird dies von
...competenter Seite entschieden in Abrede gestellt und nament-
...lich hervorgehoben, daß es in dem gegenwärtigen Zeitpunkt
...dem Sohne des Präsidenten einer nicht unbedeutenden Eisen-
...bahn-Compagnie, dessen gemeinnütziges Wirken wohl allseits
...die gerechteste Anerkennung verdient, gestattet sein dürfte,
...eine Reise nach Brody zu unternehmen, wo wegen des mög-
...lichen Ausbaues dieser wichtigen Eisenbahnlinie Unterhand-
...lungen im Zuge sind. Daß man von anderer Seite auf
...die Anwesenheit des jungen Fürsten in Brody doch Gewicht
...legt und darin etwas anderes sucht, beweist der Umstand,
...daß gestern eine Commission unter der Leitung des Staats-
...anwalts Dietrich nach Brody abgereist ist, um zu ermitteln,
...ob der junge Fürst dort nicht etwa bei der Organisation
...des Wyszokischen Expeditionscorps thätigen Antheil ge-
...nommen hat.

Aus Krakau vom 18. Juli wird der „Presse“ tele-
...graphisch gemeldet: Die Nachricht der „Schles. Ztg.“, daß
...im Leitartikel der ersten Nummer des „Nepoblegloje“ (amt-
...lichen Organs der Warschauer geheimen National-Regierung)
...jede Transaction verworfen werde, ist eine
...Den den zuge.

General Berg, welcher seit Wielopolski's Entlassung
...Präsident des Administrations-Rathes ist, hat die Admini-
...strations-Aemter insgesamt russischen Officieren über-
...geben.

Murawiew ließ am 9. Mlynski in Wilna erschießen.
...Seinen Soldaten gab Murawiew die Erlaubnis, Woronic,
...eine weitläufige Besitzung des samogitischen Bischofs Wo-
...lonzewski, zu plündern.

Vom Inurrectionen-Schauplatz wird gemeldet, daß die
...Abtheilung Taczanowski's am 13. bei Kieczew gegen
...überlegene Kräfte der Russen gefochten und schwere
...Verluste erlitt, jedoch bald durch neue Abtheilungen ver-
...stärkt, am 14. am Podwizsee eine starke Position einnahm.

Neuestes.

Paris, 19. Juli. Die Finanzwelt ist in Folge der
...russischen Rüstungen ziemlich alarmirt. Man sprach von
...einer bevorstehenden Sendung des Marschalls Niel nach
...Petersburg, so wie von eventuellem Abbruche der diploma-
...tischen Beziehungen, wenn Rußland nicht mehr nachgeben
...sollte.

Turin, 19. Juli. Das Departement für internatio-
...nale Rechtsfälle hat entschieden, daß die italienische Regie-
...rung kein Recht hatte, die fünf Briganten an Bord des
...„Amis“ zu verhaften. Die Postübereinkunft vom Jahre
...1840 stellte die Postpaketboote in gleiche Linie mit Kriegs-
...schiffen und entziehe ihre Passagiere der localen Jurisdiction
...und Polizeigewalt. Die französische Regierung besteht ent-
...schieden auf der Freilassung, gleichwohl gibt sie zu ver-
...stehen, daß der Grundsatz der Auslieferung möglicherweise
...die Basis einer besonderen Uebereinkunft in solchen Fällen
...werden könne. (Telegr. d. S. Ztg.)

Paris, 18. Juli, Abends. „Pays“ glaubt zu wissen,
...die russische Antwort scheine keine vollkommen befrie-
...digende n Schlussfolgerungen darzubieten.

Die drei Mächte bleiben vollkommen einig (d'accord),
...um zu verlangen, daß Rußland ihren Programme zustimme.
...Oesterreich habe die preussischen Versuche, das Einverständ-
...niß der drei Mächte zu brechen, energisch zurückgewiesen.
...„Patrie“ constatirt ebenfalls das Einvernehmen zwi-
...schen den drei Mächten, und fügt bei, Rußland habe in den
...letzten Tagen Schritte beim österreichischen Cabinet gethan,
...Oesterreich aber sei auf seinem vollständigen
...Beitritt zur Politik Frankreichs und Eng-
...lands beharret.

Die „Nation“ bringt eine Analyse der russischen Ant-
...wort, welche die sechs Punkte annimmt. Indem Rußland
...den Waffenstillstand im Principe ablehnt, erkläre es, daß
...die Unterdrückung des Aufstandes ihren Lauf nehmen müsse,
...bis zur Wiederherstellung der Autorität des Czaren in Pol-
...en. Dann könnte man die vom Kaiser bereits zugestande-
...nen, und von den drei Mächten verlangten Reformen ge-
...währen. Indem Rußland sich auf die öffentliche Meinung
...in Rußland stützt, zugleich aber das Recht der Mächte,
...welche den Wiener Vertrag unterzeichnet haben, anerkennt,
...nehme Rußland im Principe die Conferenz an, wolle aber,
...daß nur Preußen, Oesterreich, Frankreich und England zu-
...gelassen, die anderen Mächte aber erst nach Herstellung des
...Einverständnisses zugezogen werden, um an der Final-Ent-
...scheidung theilzunehmen. Die „Nation“ fügt bei: Was
...uns an der Antwort in Verwunderung setzt, das ist, daß
...der Geist und Sinn der Depesche Gortschakoff's der Idee,
...welche man sich davon in Frankreich machte, nicht ganz ent-
...spricht. Nichtsdestoweniger beständen noch Chancen für den
...Frieden.

Der „Constitutionnel“ betont gleichfalls das Einver-
...ständniß der drei Mächte, welche die Note prüfen werden.

Paris, 19. Juli. Der „Moniteur“ bringt den Ver-
...richt Forays über die Uebergabe Mexico's. Bezüglich
...der Verhaftung der fünf Reichenden auf einem französischen
...Fahrzeuge in Genoa erklärt der „Moniteur“, Frankreich
...bedraue diesen Schritt als einen sehr bedauerlichen und ver-
...lange dessen Rückgängigmachung. Die Bereitwilligkeit der
...italienischen Regierung, jede Genugthuung zu geben, wird
...sicher der freundschaftlichen Mäßigung der französischen
...Reclamationen entsprechen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 20. Juli. Heute Vormittags 10 Uhr wurde
...in der hiesigen katholischen Kirche das Requiem für den ver-
...storbenen Grafen Valdislaus Zeleniski abgehalten, zu
...welchem religiösen Act neuerdings eine ungewöhnlich große
...Anzahl Theilnehmender aus allen Classen der hiesigen Bevölke-
...rung sich eingefunden hat. E. Zu dem Leichenbegängniß des
...allgemein und tief Vertrauerten haben wir noch einige De-
...tails nachzutragen. So berichten wir, daß der Sarg vom
...Sterbehause in Neu-Arad aus bis zur Statue des heil.
...Johannes, oberhalb des Comitathauses in Arad, ausschließ-
...lich von Arader Bürgern, respective Mitgliedern des Arader
...Handelsstandes getragen wurde, zu beiden Seiten desselben
...begleitet von den uniformirten Mitgliedern unseres wackeren
...Feuerlöschcorps, welche Jackeln rufen. In der Pause,
...während der Sarg vor der Johanniskapelle aus dem Leichen-
...wagen gehoben wurde, hielt der hochwürdige Herr Pfarrer
...von Zaderlat, Schäfer, eine gebiegene, die Herzen der Zu-
...hörer tief bewegende Rede, nach welcher von unierer jungen
...Dalarda (Liebertafel) ein Lied folgte, das durch den vor-
...trefflichen Vortrag ebenfalls einen mächtigen Eindruck her-
...vorbrachte. Nach der Einsegnung der Leiche in Detvenes,
...wohin noch eine unüberschaubare Menge folgte, ward von den
...jungen Sängern noch ein wehmüthvolles Lied dem geliebten
...Todten nachgesendet. Es war bereits 10 Uhr Nachts, als
...die nach Tausenden zählende Begleitung des Leichenzuges
...mit Hilfe unzähliger Fuhrwerke nach Arad zurückkehrte. —
...Wir wollen bei dieser Gelegenheit auch den geiz- und ge-
...müthvollen Necrolog nicht unerwähnt lassen, welchen die
...Sonntagsnummer des „Arad“ veröffentlichte und welcher
...von dem frühern tüchtigen Redacteur des „Alfold“, Herrn
...Márton, verfaßt ist. Ueberfülle an positivem Materiale
...hindert uns diese gebiegene Arbeit in Uebersetzung zu bringen. —
...* Zu der eben im Bau begriffenen neuen gr. n. u.
...Kathedrale wurde Samstag, den 18. d. M., im Beisein des
...Hochw. Herrn Bischofs Ivackovic, des Herrn Oberge-
...spanns Theodor v. Szerb, sowie mehrerer anderer Ho-
...ptabilitäten aus rumänischen Kreisen, in der Werkstätte des
...bestrenommirten hiesigen Glockengießmeisters Herrn Fried-
...rich Hönig eine Glocke auf 16 Centner gegossen.

* Die von der Musik-Capelle des Hoch- und Deutsch-
...meister Inft.-Reg., unter persönlicher Leitung ihres treffli-
...chen Capellmeisters Herrn Josef Dubez, am vergangenen
...Samstag im Arenagarten veranstaltete Concert-Soirée hatte
...ein ebenso zahlreiches als elegantes Publikum daselbst heran-
...gezogen, das, durch die vortrefflichen Leistungen dieser Capelle
...in eine animirte Stimmung versetzt, bis nach Mitternacht
...verfamelt blieb. Auch dieses Mal mußten wieder viele Piecen
...auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Um gerecht zu
...sein, dürfen wir auch dem Restaurateur Herrn Schaidler
...für das geschmackvolle Arrangement und die wirklich schöne
...Belenchtung des Gartens, wie nicht minder für sein Stre-
...ben, den Wünschen des Publikums, mit Bezug auf Küche
...und Keller, in prompter, möglichst billiger Weise zu ent-
...sprechen, unsere Anerkennung nicht vorenthalten. —

* Das gestern am 19. d. M. abgehaltene Bestschießen
...ergab folgendes Resultat: Herr Ernest Richter 2 Vierer
...und 8 Dreier; Herr Wenzel Felgenhauer 2 Vierer und
...2 Dreier; Herr Stefan Ambrózy 1 Vierer; Herr
...Márton Deutsch 4 Dreier; die Herren: Anton Szen-
...pétery und Máray Imre je 3 Dreier; die Herren Alois
...Horvath und Johann Wittke je 2 Dreier. Außerdem
...wurden 30 Zweier und 44 Einser geschossen.

* Wie „K. K.“ mittheilt, veranstaltete Herr Vas-
...vári (Eisenberger), aus Freude darüber, daß sich sämtli-
...che Israeliten Siebenbürgens bei den jüngsten Deputirten-
...wahlen im ganzen Lande den Ungarn angeschlossenen hatten,
...am 11. d. M. in Clausenburg ein glänzendes Banket.

* Am 3. Juli verschied zu Aulendorf der Graf Kaver zu Kö-
...nigsegg-Aulendorf, Ständeherr des Königreichs Würtemberg,
...Magrat des Königreichs Ungarn, Großkreuz des Friedrich-Ordens,
...k. ö. österreichischer Kammerer, im Alter von 76 Jahren. Der Ver-
...storbene Graf ist Vater des Oberhofmeisters Ihrer Majestät der Kai-
...serin Elisabeth und der Schwiegerbater Sr. Exc. des Juber Curiae
...Grafen Andrássy. Er hinterläßt vier Söhne und vier Töchter.

S. E. Majestät der Kaiser hat — wie einige Wiener Blätter
...melden — befohlen, daß zur Abwendung des Nothstandes in einigen
...Comitaten Ungarns alle Urlauber, die sich in Folge des Nothstandes
...melden, fogleich in ärarische Verpflegung zu nehmen sind, wenn auch
...dadurch der vorgeschriebene Bestand der betreffenden Regimenter über-
...schritten würde.

S. E. Excellenz der Herr königliche Statthalter von Ungarn,
...Graf Moriz Pálffy wird, wie wir vernehmen, morgen (Montags)
...in Ofen zurückzukehren.

Im österreichischen Ministerium wird gegenwärtig ein Plan
...zur Errichtung einer Straf-Colonie ausgearbeitet. Derselbe soll nach
...dem Muster einer ähnlichen in Holland bestehenden Anstalt eingerich-
...tet werden. Die Sträflinge, sowohl die männlichen als die weiblichen,
...sollen wie dort in drei Kategorien eingetheilt, unter die Leitung eines
...Directors gestellt und dazu verhalten werden, dem Ackerbau obzulie-
...gen. Wahrscheinlich wird die äußere Bewachung der Colonie wie in
...Holland einem Gordon von Invaliden übertragen werden.

In voriger Woche erhielten — wie ein Wiener Blatt er-
...zählt — verschiedene in den Hotels eingekerkerte wohlhabende Fremde
...Briefe von einer Frauenhand geschrieben, in denen sie auf ein im
...Lazzenhose wohnhaftes 18jähriges Mädchen aufmerksam gemacht wur-
...den, dessen Adresse bis auf die Thürnummer ganz genau angegeben
...und die als ein Muster von Schönheit und — Unschuld gepriesen
...wurde. Einer der Fremden gab den erhaltenen Brief dem Besitzer
...des Hotels, in dem er sein Absteigequartier genommen und durch Les-
...teren wurde die unverkämte Einlabung der Polizeibehörde überlie-
...fert. Diese eruierte, daß die Mutter des angepriesenen Mädchens, eine
...im Lazzenhose wohnhafte Beamtenwitwe war. Letztere wurde in
...Folge dessen dem hiesigen k. k. Landesgericht wegen Ruppelri ange-
...zeigt und in Untersuchung gezogen. — Einen tragischen Schluß hat
...dieser Vorfall dadurch erlitten, daß die Mutter des jungen Mädchens,
...wahrscheinlich aus Furcht vor den weiteren Folgen der gegen sie ein-
...geleiteten Untersuchung, sich gestern Nachmittags den Hals abschnitt,
...nachdem sie versucht hatte, das unglückliche Mädchen zu morden, in-
...dem es ihr die Pulsadern öffnete. Die Mutter starb sofort und
...wurde ihre Leiche zur Obduction in das allgemeine Krankenhaus ge-
...bracht. Die Tochter, deren Leben noch gerettet werden konnte, liegt
...im allg. Krankensauss.

Frau Grobeker ist, wie wir in der Prager „Morgenpost“
...lesen, gelegentlich ihres Gastspieles in Olmütz von den dort garni-
...sonierenden k. k. Officieren zum Ehrenmarschall ernannt und ihr ein
...Ehrensäbel überreicht worden.

Wie dem „Fr. J.“ berichtet wird, soll in Paris eine inter-
...nationale Conferenz zur Annahme eines gemeinsamen Längenmaßes
...stattfinden, zu welchem Abgeordnete von Frankreich, Oesterreich, Preu-
...ßen, Italien, Belgien und Holland zusammentreten werden. Sie wird
...vorausichtlich nicht bei der Annahme des Meters in der Decimaltheil-
...ung desselben stehen bleiben, sondern sie wird auch, über ihre ur-
...sprüngliche Bestimmung hinaus das auf das Meterbystem gegründete
...französische Flächen- und Volumenmaß als das für alle Staaten Wä-
...renswerthe bezeichnen. Eine allgemeine Annahme des Flächen-
...maßes dürfte auf große Schwierigkeiten stoßen, indem dadurch eine
...allmähliche Umkehrung der vorhandenen Grund- und Hypothekbücher
...notwendig wird.

Handels- und Borsennachrichten.

R. & R. Arad, 20. Juli. (Orig.-Ber.) Gestern hat
...sich endlich der längst ersehnte Regen eingestellt; bei mäßig
...kühler Temperatur hat es den ganzen Tag mit kurzen Unter-
...brechungen geregnet. Nach Privatberichten hat sich der
...Regen bis nach Matz und Szegedin, wie auch ins Banat
...und die diesseitige Umgegend erstreckt und war vorzüglich
...für den Aukurzanbau von großem Nutzen, so daß die bis-
...her gezeigten Befürchtungen momentan beseitigt sind. Infolge
...dieses Umstandes ist auch der Preis von effektivem Ru-
...kuruz gewichen und mehrten sich die Ausgebore, da noch
...ziemliche Vorräthe hier lagern und auf der Wasserstraße von
...Siebenbürgen bedeutende Zufuhren fortwährend anlangen.
...Heute wurden einige hundert Mezen Aukuruz ab Schijj be-
...reits á fl. 2.80 verkauft; ferner 500 Mezen á fl. 2.55
...franco Schiff und eine ähnliche Partie á fl. 2.82, ab Wa-
...gazin. Bei andauernder günstiger Witterung dürften die
...Preise dieses Arti els noch einen ferneren Rückgang erleiden.
...Es ist jetzt auch unter den notierten Preisen anzukommen.
...An der letzten Wiener Fruchtbörse war bei geringem Um-
...sage die Stimmung eine ruhige, bei ziemlich unveränderten
...Preisen der Vorwoche.

In unserem Getreidegeschäfte ist, mit Ausnahme
...von Aukuruz, der Verkehr sehr gering. Eine Partie von
...1000 Mezen neues Korn, 76pf. garantirt, wurde á fl. 3.25
...geschloffen.

Für neue Gerste wird fl. 2.50 willig angelegt.
...Weizen wird in kleinen Posten nur von Müllern ge-
...kauft, da die geforderten hohen Preise der Speculation nicht
...conveniren. In

Spiritus haben bei ganz belanglosem Verkehr die
...legitimierten Preise nominelle Geltung; eine kleine Partie
...wurde á 53 kr. pr. Grad incl. Gebinde gegen drei Monate
...Zeit gegeben.

Die Witterung ist angenehm warm und windig,
...der Vegetation sehr zuträglich.
...Der Maros-Wasserstand ist gut fahrbar.

Correspondenz der Administration.

Herrn R. B. in Chur. Ihre Pränumeration wurde
...erst am 19. Juli erneuert; was von den seit 1. Juli er-
...schienenen Blättern noch vorrätzig war, haben wir bereits zur
...Post gegeben. Zur Abhilfe der immer wiederkehrenden,
...einzig durch Ihre Postanstalt hervorgerufenen Störungen,
...wäre es angezeigt, wenn Sie im Sinne unseres Schreibens
...vom 16. l. M. vorgehen würden.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien

vom 20. Juli 1863.

5% Metalliques	76.10
5% National-Anlehen	81.80
Bankactien	794.—
Creditactien	190.10
1860. Staatsanleihe	—

Weschsel-Cours.

Silber	110.75
London	111.90
Dukaten	5.35

Einladung.

Wegen unaufschiebbarer Verhandlung einer dringenden Angelegenheit werden die pl. t. Actionäre der Arader ersten Sparcassa zu einer

General-Versammlung

zu erscheinen eingeladen.
Arad den 18. Juli 1863.

Johann v. Purgly,
Vereins-Präsident.

(578-2,3)

(567-3,3)

Vicitations-Kundmachung.

Von Seite der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Szolnok wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass im Wege einer am 27. Juli 1863 und von darauffolgenden Tagen bei dem k. k. Stiftungs-Wirtschaftsamte in Szegled abzurufenden öffentlichen Versteigerung folgende zum fundus instructus der Szegleder Fondsberrickschaft gehörigen Objekte dem Bestbieter gegen Bezahlung zusammen oder auch einzeln verkauft werden, u. zw.:

1. Mehrere Wirtschaftseigentümer im Gesamtschätzungswerte von 609 fl. 58 kr.
2. 24 Stück Zugochsen, deren Gesamtschätzungswert 1689 fl. beträgt, und
3. 316 Stück alte Mutterkühe,
 - 152 " zweijährige Mutterkühe,
 - 115 " einjährige Mutterkühe,
 - 80 " alte Widder und
 - 460 " heurige Lämmer.

Zumme 1107 Stück Schafe in geheimerem Zustande.
Der Gesamtwert beläuft sich auf 3254 fl. 50 kr.
Das die Schafe der feineren Gattung angehören, beweist das vorjährige Ertragnis der Schafwolle, wozu die Wolle um 115 fl. 50 kr. pr. Centner und die gesammte Wolle um 7061 fl. 9 kr. verkauft wurde.

Kauflustige werden daher eingeladen, zur obgedachten Zeit sich am festgesetzten Tage und Orte, wo die Vicitations-Bedingnisse ebenso, wie auch bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Szolnok in den Amtsstunden eingesehen werden können, mit der nötigen Barschaft versehen, einzufinden.

Bei dieser Vicitation werden auch schriftliche Offerte angenommen, wenn solche vor Beginn der Vicitation längstens bis einschliesslich 26. Juli 1863, Abends 6 Uhr, vorliegt, und mit der Aufschrift: „Anbot für den Ankauf sämtlicher Wirtschaftseigentümer oder sämtlicher Zugochsen oder sämtlicher Schafe“ versehen, dem k. k. Stiftungs-Wirtschaftsamte in Szegled überreicht und in denselben der Anbot in benanntem Geldbetrage nicht nur ziffermäßig, sondern auch mit Buchstaben angegeben werden, und wenn in denselben die Claviel angefügt ist, dass Offert die Vicitations-Bedingnisse kennt und er sich denselben unbedingt unterwirft, wenn endlich das Offert mit der vorgeschriebenen Marke versehen und mit dem 10 pCt. Keugelde des Gesamtschätzungswertes belegt ist.

Für einzelne Stücke werden keine schriftlichen Offerte angenommen.
Nach geschlossener Vicitation wird weder auf mündliche noch schriftliche Offerte mehr Rücksicht genommen.
Szolnok den 13. Juni 1863.

Kundmachung.

Zur Sicherstellung des unbedeckten Heubedarfes auf die Zeit vom 1. September bis Ende October l. J., für das k. k. Militär in den Stationen Alt- und Neu-Arad, Kl.-Szt.-Miklós, Lippa, Glogovák mit Neu-Panák, Szt.-Anna, Battonya, Pécsfa, Soborsin und Dvovs, findet am 23. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr, bei der k. k. Militär-Verpflegungs-Verwaltung zu Festung Arad die diesfällige Subarrondierungs-Verhandlung statt, wozu Unternehmer hiemit eingeladen werden.
Festung Arad, am 13. Juli 1863. (568-2,3)

k. k. Militär-Verpflegungs-Verwaltung.

Kundmachung

zur Lieferung von 25000 nieder-österreichischen Mehen Hafer für das k. k. Militär-Gestüt zu Mezöhegyes.

Dieser Hafer darf pr. nieder-österreichischen Mehen nicht unter 45 Pfund wiegen, muß trocken, ohne Dampfergeruch, nicht ausgewaschen oder verbrüht und so rein gepulvt sein, daß bei der Vornahme einer scharfen Reuterung von 100 Mehen höchstens 4 Mehen Abfall an Spreu und fremdartigem Gesäme sich ergeben.

Die Lieferung ist in zwei Abschnitten, und zwar: 12000 Mehen im Verlaufe October 1863,

13000 Mehen im Verlaufe März oder April 1864 zu bewirken, und zwar entweder loco Mezöhegyes, oder aber an das Marosufer nächst Nagylak, wofelbst die Ueberrahme gepflogen, und für jede Theillieferung loco Mezöhegyes der einfallende Geldbetrag bezahlt wird.

Unternehmungslustige wollen ihre schriftlichen Offerte, welche mit einer 50 kr. Stempelmarke zu versehen sind, nebst Beischluss der nach dem Gesamtbetrage ihres Anbores entfallenden 10procentigen Caution in baarem Gelde oder in Staatspapieren, Letztere nach dem Coursverthe berechnet, längstens bis 11. August 1863 Abends 8 Uhr, versiegelt bei dem k. k. Militär-Gestüts-Commando unter der Adresse: an die Administrations-Commission des k. k. Militär-Gestüts zu Mezöhegyes, abgeben, von welcher sich die Verständigung über Annahme oder Nichtannahme des Lieferungsanbores bis inclusive 19. August 1863 vorbehalten wird. Uebrigens werden auch Offerte auf die Lieferung kleinerer Quantitäten Hafer angenommen, jedoch nicht unter 1000 Mehen für jeden der oben bezeichneten Lieferungs-Abschnitte, für welchen Fall, wenn der Theillieferungsanbot billigere Preise enthält, der höher bietende Differenz auf die ganzen 25000 Mehen oder auf ein größeres Theilquantum, demnach verpflichtet bleibt, sich mit der Einlieferung des verbleibenden Restes zu begnügen.

VIEHSEUCHE.

Das als untrügliche Präservativmittel gegen die Viehseuche bewährte Kornenburger Viehpulver ist stets echt zu beziehen: in Arad durch Herrn **F. J. Probst.**

Baja: Stefan Michitsch. **Szegedin:** E. Aigner.
Czegled: Carl Knöpf. **Szentes:** E. Eisdorfer.
Hatzfeld: J. Telbisz. **Szolnok:** St. Schefftsik.
Lugos: F. Kronetter. **Werschetz:** J. Fuchs.
Szarvas: W. Réthy.

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste u. Zuverlässigste bereiteten

MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,

bewährt durch die erfreulichsten Resultate vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

55 Stück nebst Prospect	öst. W. kr.	55 Stück nebst Prospect	öst. W. kr.
Jodkaliseife , bei Skropheln	35	Theerseife , bei Schuppen	35
Graphitiseife , bei chronischen Hautleiden	35	Leberthranseife , bei Zehrkrankheiten	35
Terpentinseife , bei Lähmungen	35	Gallenseife , bei Hautunreinheiten	35
Benzoeseife , bei spröder Haut	35	Schwefelseife , bei Hautausschlägen	35
Campherseife , bei Rheumatismus	35	Rosmarinseife , zu stärkenden Waschungen	35
Schwefeljodseife , b. alten Hautausschlägen	45	Ammoniakseife , bei Verhärtungen	35

In den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Seifen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwendet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine einbringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihre amtlich deponirten Etiquets mit u. oben sehen dem Siegel versehen. Das alleinige Depot für **ARAD** befindet sich bei **CARL RING, Apotheker „zum Engel“**; sowie auch für **DEBRECZIN**: Apotheker **Carl Rothschnock**, **SZEGEDIN**: Apotheker **Michael v. Kovács** und Apotheker **Albert v. Kovács**, und in **GYULA** beim Apotheker **Stefan Orley**.
Ins. Nr. 20. (986-9,11)

AVIS.

Ich habe die Ehre dem pl. t. Publikum anzuzeigen, daß ich von meiner Reise zurückgekehrt und im Stande bin, das Allerneueste im Gebiete der

Zahnheilkunde,

als: die jetzt beliebtesten **Kautschuk-Vulcanit-Gebisse**, auf das Vollkommenste, unter Garantie, zu bieten.
In aller Ergebenheit

A. S. Morgenstern,
(579-2,3) Zahnarzt.
Wohnt: Hauptplatz, vis-à-vis der Dreifaltigkeits-Säule, im Kimmelmänn'schen Hause, Nro. 14.

Das Gasthaus

„zur ungarischen Krone“ in N.-Szalonta, Biharer Comitatz, ist vom 1. October l. J. auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Näheres bei **Gebrüder Sternthal** in N.-Szalonta. (2,3-570)

(577-2,3)
Auf dem Kronplatz, Nr. 2, im Stampf'schen Hause, sind 2 Wohnungen, jede mit 2 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Holzlage, freundlich zu vergeben.

(580-1,3)
In der Kreuzgasse, Nr. 25, ist ein großer **Schüttboden** zu vermieten. — Näheres im Hause daselbst zu erfragen.

Z. 1878 (566-3,3)

Kundmachung.

Zufolge Magistrats-Beschlusses J. 1184 recte 174, wurden Franz Hiemer und Wenzel Kovacsitz als Rauchfangkehrer — bei den schon früher festgesetzten Preisen — bedienstet und die Stadt in zwei Theile getheilt, als:

I. Theil.

Rechte Seite der Simänder-Straße, neuenAnfiedlung, Poltura, Radnaer-Straße, Haupt-Gasse und Platz sammt den Nebengassen: Schöne und große Brück-Gasse, Kron- und Fisch-Platz, heil. Paul-Gasse, Synagoge, Raizen- und Reh-Gasse, sodann die rechte und linke Seite der Fischen- u. unteren Müller-Gasse bis zur Maros sammt den Nebengassen: Stadthaus-Gasse, von dem Gede des Hermann'schen Hauses bis zur Herren-Gasse; endlich die linke Seite der Herren- und Kappellen-Gasse bis am Ende des Pfasters und die linke Seite der Pernyapa.

II. Theil.

Rechte Seite der Herren- und Kappellen-Gasse bis zur Scheide-Gasse, beide Seiten der Kirchen- Kreuz-Gasse und der Vener-Strasse bis zur todten Maros sammt den Nebengassen und der Sichel-Gasse, die rechte Seite der Pernyapa bis zur todten Maros, die ganze Vorstadt Szega sammt dem Bräuhaus und dem Stadtwaldchen, sodann von der Kirchen-Gasse lanes dem Steiniger-Caffeehause bis zur Simänder-Straße, — die linke Seite der Simänder-Straße und neuen Anfiedlung. — endlich die ganze Vorstadt Szega.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniss mit dem gebracht wird, daß Franz Hiemer — welchem der I. Theil gebort — am Sternsplatz nächst der Dorothea-Kirche sub Nr. 4; und Wenzel Kovacsitz, Rauchfangkehrer — welchem der II. Theil zugeordnet, in der Teleky-Gasse, sub Nr. 16 sich wohnhaft befindet.
Stadthauptmannschaft der k. Freistadt Arad, am 15. Juli 1863.

Demeter Ebesfalvy,
Stadthauptmann.

Gestütspferde-Verkauf.

Am 7. August l. J., Vormittags 9 Uhr, werden circa 40 Stück ausgewüserte Gestütspferde des Militär-Gestüts Mezöhegyes, in Arad licitando verkauft, wobei sich mehrere noch zuchtfähige Mutterstuten und gute Arbeitspferde befinden.

Vom k. k. Militär-Gestüts-Commando.
Mezöhegyes am 15. Juli 1863. (572-2,3)

Soeben ist erschienen und zu haben in

H. Goldscheider's

Behandlung in Arad, Hauptplatz im Kimmelmänn'schen Hause:

Ein brummender Journalist,

Licht- und Schattenbilder im k. k. Landesgericht hinter Schloß und Riegel,

gesammelt von **CARL HAFNER.**

Mit vielen Original-Illustrationen.
Preis 30 fr. öst. Währ. (563-2)

Schluss-Course der Wiener Börse.

18. Juli		18. Juli		18. Juli	
Staatsfonds.	Geld Waare	Geld Waare		Geld Waare	
5 1/2 % National	82.50 82.60	5 1/2 % Westbahn	96.00 96.25	Otner 40 fl.	34.00 34.50
5 % Lit. B.	97.00 98.00	do. neue in Silber	93.90 94.10	P. Windischgrätz 20 fl.	21.25 21.75
5 % Lomb.-venet.	104.50 104.60	Staatsb. & 275 Francs	126.50 121.00	Graf Waldstein 20 fl.	20.00 20.50
5 % neues venet. Anl.	92.00 92.50	5 1/2 % Südbahn	111.75 117.25	Graf Keglevich 10 fl.	15.00 15.25
5 % österr. Währ.	73.90 73.15	Pfandbriefe 12monatl.	— —		
5 % Metalliques	77.00 77.10				
4 1/2 % „	69.60 69.75	Industrie-Actien.		Wechsel.	(3 Monat.)
4 % „	61.25 61.50	Creditactien	193.80 193.90	Amsterdam 100 fl. holl.	— —
3 % „	46.50 42.00	Bankactien	797.00 798.00	Augsb. 100 fl. südd.	94.25 94.80
2 1/2 % „	38.50 39.00	Escomptebank	648.00 650.00	Frankf. 100 fl. südd.	94.30 94.35
2 1/2 % „ Banco	59.50 61.00	Lloyd	250.00 251.00	Hamburg 100 M. B.	83.20 83.30
Mail. Como-Rentsch.	17.00 17.50	do. ältere Emission	— —	London 10 L. St.	111.15 111.20
Lose von 1839	169.50 169.00	Donau-Dampfschiff	447.00 448.00	Mailand	— —
Lose von 1854	96.50 96.75	Pester Kettenbrücke	380.00 395.00	Paris 100 Francs.	44.20 44.25
Lose von 1860	101.50 101.55	Wiener Dampfmühl	396.00 400.00		
do 5tel Abschn.	101.60 101.80	Nordbahn	170.30 176.50	31 Tage Sicht.	
5 1/2 % Steueranl.	96.00 96.25	Staatsbahn	200.70 221.00	Bnkurest 100 wall. P.	— —
		Südbahn	253.00 254.00	Konstant. 100 türk. P.	— —
Grundentl. Oblig.		Pardubitz-Reichenb.	129.40 119.60		
niederösterreichische	87.75 88.00	Theissbahn	148.00 148.50	Comptanten.	
oberösterreichische	85.00 85.50	Gal. Carl Ludwigsb.	202.50 203.00	Kronen	15.32 15.56
böhmische	90.00 90.50	Gratz-Köflacher	165.00 167.00	Münz-Ducaten	5.31 5.32
mährische	88.00 88.50	Brünn-Rossitzer	— —	Rand	5.31 5.32
steirische	87.75 88.25	Aussig-Töplitzer	232.00 225.00	Napoleons'd'or	8.91 8.93
kraiserische	86.00 86.50	Böhm. Westbahnactien	163.25 163.75	Souverains'd'or	15.40 15.45
ungarische	76.75 77.25			Russische Imperials	9.13 9.16
Tem. Croat. Slav.	74.50 75.25	Lose.		Pr. Friedrichsd'or	9.35 9.40
siebenbürgische	74.50 75.15	Credit 100 fl.	134.00 134.25	Engl. Sovereings	11.15 11.18
galizische	74.80 75.15	Dampfschiff 100 fl.	92.75 93.00	Preuss. Cassenanw.	66 1.66 1/2
Bukowina	73.75 74.25	Triester 100 fl.	115.00 116.00	Silber	109.85 110.50
		Fürst Eszterhazy 40 fl.	93.75 94.00		
Prioritäts.-Oblig.		„ Salm 40 fl.	36.00 36.50	Wechseldiscompt	5-5 pCt
5 1/2 % Lloyd	92.00 92.50	„ Palfy 40 fl.	37.00 37.50	Bankdiscompt für Wechsel	5 pCt
5 % Nordbahn	91.50 92.00	„ Clary 40 fl.	34.00 35.00	5 pCt. National-Coupon	109.75-109.85
5 % Gloggnitzer	80.00 81.00	Grat St. Genois 40 fl.	36.50 37.00		
5 % Dampfschiff	94.00 95.00				

Bu-druckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude.